

IAB setzt neue Maßstäbe beim Recyceln von Baustoffen

Technikum geht im April in Tröbsdorf in Betrieb. Herzstück ist ein mit Ibu-Tec entwickelter Drehrohr-Ofen

VON SUSANNE SEIDE

Tröbsdorf. Rund 100 Experten aus der Branche hat das Institut für Angewandte Bauforschung (IAB) in Tröbsdorf gestern sein neues Technikum für Baustoffrecycling vorgestellt. Dieses soll im kommenden Monat als Pilotanlage rein für Forschungszwecke in Betrieb gehen und verheißt einen Quantensprung bei der Wiederverwertung von Baustoffen. Präsentiert wurde das Technikum von Institutsleiter Dr. Ulrich Palzer bei einem bundesweiten Recycling-Forum.

Durch die Behandlung in der Anlage können verschiedenste Bauabfälle und Reststoffe in einer Weise aufbereitet und in den Stoffkreislauf zurückgeführt werden, wie es bisher noch nicht möglich sei, betonte Palzer gegenüber unserer Zeitung. Von besonderem Interesse sind die

technischen Innovationen auch deshalb, weil Baustoffe in Zeiten des Baubooms rarer und teurer werden und andererseits Baureststoffe den größten Anteil am deutschen Abfall ausmachen.

Bisher würden die meisten Reststoffe beim Recyceln zu deutlich minderwertigeren Baustoffen als es das Ausgangsmaterial war. Die so entstehenden Endprodukte seien dann beispielsweise nur noch für den Unterbau bei Straßenprojekten nutzbar. Im Tröbsdorfer Technikum gelingt, was zurzeit nur bei weniger als fünf Prozent der ausgedienten Baustoffe möglich ist: Dort wird aus dem, was einst als Abfall galt, ein mindestens gleichwertiges und teilweise sogar höherwertigeres Material, erläuterte der Institutsleiter.

Doch im Technikum werden nicht nur die in Deutschland wenig vorhandenen Rohstoffe ge-

schont. Die Berechnungen der IAB-Forscher ergaben, dass die Anlage auch deutliche Kostenersparnisse möglich macht. So seien Leichtgranulate, die beim Hightech-Recyceln gewonnen werden, um ein Drittel kostengünstiger als jene, die aus natürlichen Rohstoffen hergestellt



Herzstück des neuen Baustoffrecycling-Technikums des IAB ist dieser Drehrohr-Ofen. FOTO: SUSANNE SEIDE

werden, erklärte Palzer.

Im Technikum können Leichtgranulate und kalzinierte Tone produziert werden, durch thermische Zersetzung ist auch das Gipsrecycling möglich. Herzstück ist ein Drehrohr-Ofen, den das IAB gemeinsam mit der Weimarer Firma Ibu-Tec

entwickelt hat. Die erste Zusammenarbeit der Unternehmen seit rund 15 Jahren soll dazu führen, dass sie künftig wieder intensiver kooperieren. Damit finden der Spezialist für Drehrohröfen aus Ehringsdorf und der Experte für Baustoffrecycling aus Tröbsdorf, mit dem sich bundesweit nur sehr wenige messen können, quasi vor der eigenen Haustür erneut zueinander.

Die Pilotanlage dient als Vorbild für solche, die später in Recycling-Unternehmen stehen könnten. Sie gehört zum noch relativ neuen Thüringer Innovationszentrum für Wertstoffe, das an der Hochschule in Nordhausen angesiedelt ist. Sowohl die Halle als auch die Technik darin kosteten jeweils rund zwei Millionen Euro. Dafür erhielt das IAB etwa 3,6 Millionen Euro Fördermittel vom Land Thüringen sowie vom Bund.